



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Nürnberg's Baudenkmale der Vorzeit oder Musterbuch der  
altdeutschen Baukunst für Architekten und  
Gewerbschulen**

**Heideloff, Carl Alexander von**

**Nürnberg, 1843**

Inhaltsverzeichnis

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65232)

## V o r w o r t .

Meine vielen praktischen Arbeiten im Gebiete der altdeutschen Baukunst, die mich in die Nothwendigkeit versetzten, meine tüchtigsten Jöglinge und Mitarbeiter für meine auswärtigen Bauten zu verwenden, haben leider eine lange Pause zwischen dem Erscheinen dieser Blätter eintreten lassen, was ich um so mehr bedauerte, da ich den Erwartungen nicht nach Wunsch habe entsprechen können, in Balde die schönsten Vorbilder des alten Nürnbergs rasch nach einander erscheinen zu lassen.

Hier folgt also das zweite Heft, wohl nicht mit den zahlreichen Blättern, wie sein Vorgänger, dafür aber in großem Format eines der schönsten Denkmale Nürnbergs, der schöne Brunnen, welcher allein über 6 Blätter ausmacht, mit welchem Hefte ich die verehrten Abnehmer zu entschädigen gedenke.

### Platte I.

#### Gingang der Sakristei, im Innern der St. Lorenz-Kirche.

Ein Werk Conrad Korizers und Hans Bauers von Dohsenfurt, mit den Bildnissen St. Lorenz und St. Stephans. Der obere verkröpfte Theil wurde auf Veranlassung der geheimen Kirchen-Schatzkammer gebaut, um eine Nische von beinahe 3 Fuß Tiefe zu erhalten; sie wird von 4 kleinen Säulen getragen, die auf dem Vorsprung des Portals stehen.

### Platte II.

#### Neuere Ansicht der Sakristei an der St. Lorenz-Kirche.

Dieser äußerst zierliche Vorbau, ebenfalls von den obengenannten Steinmetzen ausgeführt, scheint, nebst der schönen Brauthüre, deren Abbildung im nächsten Heft folgen soll, den Schluß des Lorenzer Kirchenbaues gemacht zu haben, denn beide Bautheile sind noch so schön erhalten, als ob sie erst seit Kurzem ausgeführt worden wären.

### Platte III.

#### Das freiherrlich von Tucher'sche Fidei-Commis-Haus, in der Hirschelgasse, am Treibberge,

als das interessanteste und merkwürdigste Haus in Nürnberg. Es wurde von Martin Tucher erbaut, und nicht, wie in den neuen Beschreibungen von Nürnberg fälschlich angegeben wird, von Hans Tucher, welcher im Jahre 1479 eine Reise in das gelobte Land machte, und von dem man fabelt, er habe nach seiner Rückkehr dieses Haus halb im morgenländischen und halb im alten Styl (!!!) bauen lassen. Folgender Extrait aus dem berühmten Tucherbuche stellt den Gegenstand außer allen Zweifel:

Herr Martin Tucher, des Namens der Erst, Nr. 36, Hansens Tuchers der Neundten Generation, und Margaretha Hallerin Sohn, wardt geboren Mittwoch den negsten Tag nach Martiny den zwölfften Novembris 1460. gerad nach dem Garaus zu Nacht, hielt Hochzeit mit Jungfrauen Margareta, Paulus